

Die Bayerische Hackerpost

** Das Informationsblatt für den lebensbejahenden DFO - Benutzer **

Preis: Deutschland DM 2,- / Schweiz sfr 2,50 / USA 2 TAPs / Taiwan 1 Applikarte
Verleiht: Arabische Saite 2 Gallone / Singapur 1 kg ICs / USSR 1 800-Kopie



Wo nur das Beste gut genug ist

Hallo Freunde, Abonnenten und Datenreisende, da sind wir wieder.

Der zeitweilige Weißbierengpaß wird jetzt mit Whiskey-Cola überbrückt, was der Arbeitsunwilligkeit abhalf, so daß diese Ausgabe genauso einfallislos ist wie die letzte.

Unser BS2000 - Artikel hat bei einer bundesdeutschen Elektrobank, die hier wahrscheinlich lieber ungenannt bleiben möchte, einigen Wirbel ausgelöst: Ein Fernschreiben warnt davor, daß

„ab dem 22.7.85 mit vermehrtem Eindringen von sogenannten "Hackern" in BS2000-Anlagen zu rechnen ist.“

In Begleitung dieses Fernschreibens laufen alleine in Münchner Raum wenigstens 30 Voll- oder Teilkopien der B.H.P. #4 uher. Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß gemäß §53 UrhG (engl.: Watchlifter's Law) Abs. 1 und Urteil OLG Bremen maximal 7 Kopien angefertigt werden dürfen. Des weiteren ist nach allgemeiner Rechtsauffassung die Vervielfältigung nur von einem Originalwerkstück zugelassen.

Sollte bei dieser oder ähnlichen Firmen auch weiterhin derartig großes Interesse bestehen, so möchten wir auf die neu eingerichteten Sammelabos hinweisen (siehe letzte Seite).

Ab sofort gibt es die B.H.P. auch in ihrer gebräuchlichsten Form, direkt aus dem Telefondraht. Die elektronische B.H.P. ist zur Zeit in der ZEV-Box (NUA 022847911118) und in der COM-Box (NUA 45300040509) zu beziehen.

Außerdem sind für die Computer VAX, Cyber, IBM und Siemens Userguides in Vorbereitung, mit wichtigen Informationen zu diesen Systemen (Empfohlen für alle Systemananger).

Dr. Dr. Strobe hatte mit seinen Pilotprojekt einen so riesigen Erfolg, daß wir nun planen, ein Eheanbahnungsinstitut zu eröffnen. Trotzdem können sich immer noch weibliche Hacker bei uns melden. Auch hoffen wir bis zur nächsten Ausgabe unsere Mailbox installiert zu haben, da dank der großzügigen Spende der Firma Apple nun ein Computer zur Verfügung steht.

Es grüßt wie immer:
Das Redaktionsteam

"Wir machen unsere Spiele selbst", so lautet das Motto des Falken-User-Club, den unser Reporter hohngesucht hat. Ein noch weniger Mann starker Ableger der SJD will Computerprogramme ent-brutalisieren, -kapitalisieren und demokratisieren, d.h. weg vom Massenkonsum der Las-Vegas-Spiele!

Dazu haben die Jungs einige neue Spiele entwickelt wie zum Beispiel "No Pasaran" - In befreiten Nicaragua soll die Landwirtschaft aufgebaut werden, um so Hunger und Analphabetentum zu besiegen. Aber Vorsicht: Die Contras lauern nur darauf dich und die Erntekolonnen abzuschlachten. - Eine Simulation a la "Hamurabi" mit politischem Hintergrund.

"Krieg und Frieden" - ein Quiz für Friedensfreunde und solche, die es werden wollen ... oder auch nicht!

"Wir über uns" - Selbstdarstellung der Gruppe mit Music and Sprites!

Alle drei zu haben zum Preis von DM 20,- (DM 10,- gehen als Spende an eine Werkzeugfabrik in Nicaragua)

Die Idee finden wir unterstützenswert! Wer mitmachen will - man braucht nicht unbedingt JUSD zu sein (noch ist die Gruppe klein - schwarzes Bayern vereinige dich!) - wendet sich an Joachim, die Seele des Clubs. Adresse:

FALKEN-USER-CLUB
 c/o Joachim Graf
 St.Bonifatiusstrasse 3
 8000 München 90

Tel. abends 089/695615 oder
 aber in ihrer Hausbox der
 KOMET-BOX

Tel.089/156829 wdh 089/156829

Also Leute, wenn ihr für Abrüstung und gegen Pershing II und Cruise Missile (7auch SS-207), für Arbeitszeitverkürzung und gegen Arbeitslosigkeit seid und Lust habt, das in linke Spiele umzusetzen, neue Software kennenzulernen, zu diskutieren - natürlich über "Neue Medien" u.ä., dann nichts wie hin - regelmäßig jeden Dienstag!

Fernsehtip: 12.8.85, 15:30, 3.
 Bayerisches Double XX,
 Jugendprogramm aus dem Bayernkabel.
 Studiogäste: 3 Hacker aus München!!!

 Auch die DATENSCHLEUDER hat uns bereits einen Artikel gewidmet! Unter dem Titel "Bayrische Entenpost" gibts in der DS 11/12 eine Gegendarstellung zur BTX-Geschichte. Wers selber nachlesen will: Adresse siehe unten.

In nicht allzu fernen Ländern sind Computer immer noch echte Luxusgüter. Der CCC in Hamburg bietet nun die Vermittlung von Patenschaften an, über die Leute, die noch ein paar für hiesige Begriffe alle Kanellen rumstehen haben, die Sachen an kommende Hacker in Polen oder Ungarn weitergeben können. Das Ganze funktioniert so: Ihr schickt Eure Adresse und die Gerätebezeichnung an:
 CCC,
 Kennwort PATE,
 c/o Schwarzmarkt,
 Bundesstr. 9,
 2 HH 13,
 der CCC vermittelt Euch dann eine Adresse von Interessenten.



 * Telefon für Fortgeschrittene *
 * Teil 2 *
 * - heute - *
 * Das Notrufsystem 73 *

Seit 1951 wurde der Ruf nach einen bundeseinheitlichen, kostenlosen Notrufsysteme laut. Zuerst wollte man die Gebührenfreiheit durch das verplombte Hinterlegen von 20 Pfennigen hinter einer Glasscheibe realisieren, was aber dazu führte, daß die Notgroschen bald anderweitig verwendet wurden. Im April war der Bundespost auch klar, daß diese Art der Umverteilung des Volkvermögens nicht im Sinne der Erfinderbüchlein, der ganze Zirkus wurde abgeblasen und eine technische Lösung, die einen wirklich gebührenfreien Notruf ermöglicht, gesucht. So entstand das mittlerweile eingeführte und bekannte Notrufsystem 73 mit den Rufnummern 110 und 112.

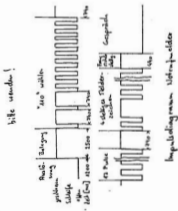
Mit diesen Nummern erreicht man spezielle Anschlüsse, im besten Bürokrantenanterschneidigen Postdeutsch Notrufabfrageeinrichtungen genannt.

Diese haben gegenüber den normalen Binselkästen besondere Merkmale: Blockadefreischaltung - ankommende Anrufe, die die Leitung blockieren wollen, können damit abgeworfen werden, Standortanzeige - die schon mal hier angesprochenen 12er Impulse finden sich hier, sowie das Fangen von Verbindungen zu Feststellen des Anrufers.

Die Vermittlung fieselt nach dem 3. Wähler (sprich nach der 3. Ziffer die Notrufe raus und leitet sie an die Notrufzentrale weiter. Der Anruf kommt hierbei in den Zustand der Fangvorbereitung, d.h. der Bediener am Notruftasten kann, wenn gewünscht, das Zusammenfallen der Leitung nach dem Aufrufen verhindern und die Leitung nachverfolgen lassen. Dies geht in diesen Fall auch recht gut, da die Notrufe jeweils lokal im jeweiligen Fernmeldeamt bearbeitet werden. Diese Fangschaltung kann

ja auch für Hinz und Kunz gelegt werden, außerdem kennt jeder den Quatsch aus diversen Krimis. Was da aber nicht erzählt wird, ist, daß der ganze Zirkus nur im lokalen Bereich des jeweiligen Fernmeldeamtes funktioniert. Wenn man aus diesem Bereich rauskommt, gehen die Gespräche über Trägerfrequenzleitungen, und da isses aus mit dem Der-Leitung-Nachkriechen. Genau das wird ja auch bei einer Fangschaltung gemacht, irgend ein schlechtbezahlter Post-Hilf klappert der Reihe nach die Wähler ab und schaut nach, wie die Dinger stehen, wo der Ruf herkommt. Deshalb braucht dieses Fangen auch seine Zeit. Und dann stellt der Postbedienstete auch noch fest, daß der Anruf vom Fernamt kommt und nicht nachverfolgbar ist. So'n Mist, und das bloß, weil der böse Bube auch seine eigene Vorwahl verwendet hat.

Doch weiter mit Thema. Die Notrufnummern können aber nicht nur über primitiven Eintippen der 112 oder 110 bzw. Drehen am Radl erreicht werden, genauso geht das über die in vielen Telefonzellen installierten Notrufmelder mit Hebel, links gehts zur Feuerwehr, rechts zur Polizei. Dabei passiert folgendes:



Es wird also zuerst ein etwa von der zugehörigen Zehnerkiste (vulgo Münzfernsprecher) geführtes Gespräch definitiv beendet, indem 1,2 Sekunden lang die Leitung unterbrochen wurde (Anschluß hochohmig = aufgelegt). Dann wird 2,5 Sekunden lang die Leitung kurzgeschlossen, um den 1. Gruppenwähler sicher aus seiner Lethargie zu reißen, anschliessend das Groschengrab kurzgeschlossen, um etwaige Störung durch die Wählapparatur der Kiste auszuschließen und dann die 110 bzw. 112 gewählt. Weiter werden die ominösen 12 Impulse auf die Leitung gehustet, schliesslich 4-stellig die Nummer des Melders durchgegeben. Es folgen 44 ms wieder Kurzschluß, um die Fangmöglichkeit sicherzustellen, dann geht der Kontakt wieder auf, um ein Gespräch zu ermöglichen.

In jeden Fall lauscht die Notrufzentrale nach Eintreffen einer 110/112 drei Sekunden nach der dritten Ziffer, ob da noch was nachkommt. Wenn ja, und das nicht der obige 12-Impuls-Block ist, so wird die Leitung automatisch wieder abgeworfen.

Wird nach diesen drei Sekunden aber alles klar signalisiert, so gelangt der Anruf in den Zustand der Fangvorbereitung. Wird vom Personal in der Notrufzentrale das Fangen der Verbindung beantragt, so wird ein Wobbelton (so ne billige Sirenenimitation) auf die Leitung gequetscht, um den Emseln (G-Ton: 'geschultes Personal der DBP') das Erkennen der Leitung zu erleichtern und von Frei- und anderen Zeichen zu unterscheiden.

Literatur:

Eckhardt, Notrufsystem 73, in Unterrichtsblätter der DBP, Heft 9, 10/75
 Kailling, Notruftelefon, in Unterrichtsblätter der DBP, Heft 1/82
 Kulicke, Notruf 110, in Polizei, Technik, Verkehr, Heft 5/73
 Mohr, Notruftechnik, in Taschenbuch der Fernmeldepraxis Elias, Telekommunikation in der Bundesrepublik Deutschland 1982

Jetzt einsteigen

F R E E W A R E

Der Umfang der Public-Domain-Software steigt & steigt:

- C-64 Sammeldiskette (s.o.)
 connection 64 (Terminal)
 Meissl - Terminal
 tsp (Phreak-Utility)
 vidtex (Terminal)
 megacom v4.0 (Hackprogramm)
 protera-64 g (Terminal)
 norad (Terminal)
- Apple II (CP/M)
 Modem 7
 (2Diskseiten)
- Sharp MZ80B
 Modem 7
- Sammeldiskette für IBM-PC
 PC-TERM (Terminal)
 KERMIT
- DEC VT180
 KERMIT

Siehe auch Artikel über KERMIT!!!!

Wer da was haben will, schickt 10 DM pro Disk (V-Scheck / Schein) an unsere Adresse und gibt außerdem noch an, für welchen Rechner das sein soll.

Wer selber was geschrieben hat, oder vorhandene Freeware-Programme verbessert, auf irgendwelche exotischen Schnittstellen angepasst hat oder sonst interessante und freie Software hat, schickt das bitte an uns.

Gesucht werden Terminalprogramme, Textverarbeitung, Mailboxen, Nummernscanner, STX-Software etc. Heißer Dank und Freibe sind selbstverfreilich postwendend drin.

+ DR. DR. STROBE +

*Neue,
vielversprechende
Entwicklungen.*

Hallo Freunde, da bin ich wieder.
Durch meine Professur an der TH-
München konnte ich in der vorher-
gehenden Ausgabe keine Fragen
beantworten.

Herr X. (Name von der Red.
unkenntlich gemacht) fragt:

I hob ma an ami-koppler zuelegt,
blos des Ding noag neta. Mai Spezi
soagt, daas des an de Freakwanzen
liagt, was kona i do macha?

Prof. Dr. Dr. Strobes

Tja, wenn ihr Akustikkoppler
Triopoties für die Frequenzen hat,
so können sie sich diese auf die
europäische Norm (CCITT) umstellen
lassen, da amerikanische Geräte
normalerweise auf die Bell 103
Norm eingestellt sind.

Die Frequenzen:

Binär	0	1	Norm
orginate	980 Hz	1180 Hz	CCITT
"	1070 Hz	1270 Hz	BELL
answer	1650 Hz	1850 Hz	CCITT
"	2025 Hz	2225 Hz	BELL

Ein Hardwarefreak kann ihnen
sicher die Umstellung vornehmen,
allen anderen rate ich ab, sich
US-Koppler zuzulegen, da sie
meistens in Europa nicht zu
gebrauchen sind.

Tom Birner aus Enden fragt:

Ich brauch ein paar NUI's und
Passwörter, habt ihr was für mich?

Prof. Dr. Dr. Strobes:

Darauf kann ich nur sagen: "Wir
auch!!!"

Postrat Huber fragt:

Was ist auf den 0131 Vorwahlen?
Ich hörte, da sollen ebenfalls
Mailboxen darauf laufen. Wie kommt
man da rein, habe schon alles
probiert.

Prof. Dr. Dr. Strobes:

Die 0131 Vorwahl wird in
Hackerkreisen Ghosttown genannt,
da diese Nummer keine reguläre
Vorwahl zu einer Stadt ist. Die
Leitungen dieser Vorwahl laufen in
Frankfurt zusammen.
Ausserdem sind es keine Mailboxen,
sondern Hosts, in die man sich nur
mit einem Passwort einloggen kann.
So sind die verschiedensten
Computer angeschlossen, wie z.B.
Tymnet und auch vermutlich LKA/BKA
und Datex-P.
Das Format der 0131 Nummer ist
0131/1xx (xx=zweistellige Ziffer).
Um mit den LKA/BKA-Computer in
Verbindung zu treten, muß man
0131/165 und dann LKA oder BKA
eingeben. Danach muß man sich
identifizieren.

Als nächstes möchte ich mich den
in letzter Zeit etwas vernachlässig-
ten 16-Bit-Serial-Saugern
widmen:

Eiby Ehms aus Lorch fragte:
Wie schauts eigentlich aus,
wenn ich mit meinen IBM-Kompatiblen ans
Netz will, was gibts da hardware-
u. softwaremässig zu organisieren,
natürlich ohne viel Geld!

Dr. Dr. Strobes:
Da gibt es einige Möglichkeiten:
Fangen wir mit der Hardware an.

1. Sie besorgen sich die normale
IBM-Serial-Card, aber nicht direkt
von IBM, sondern einen Nachbau,
wie er jetzt häufig angeboten
wird.
Probleme mit der Kompatibilität
gibt es keine, da man sich hier
auf einheitliche Schnittstellen-
bausteine und Adressierung
geeinigt hat.
Noch günstiger ist der Selbstbau
mit einer Leerplatine, es befinden
sich keine Prome oder ähnliches in
der Schaltung, die Schwierigkeiten
machen.

Kurz ins Detail:

Die Serial-Card hat als Herzstück den längst veralteten Baustein

INS 8250 (* 1978)

an Board, der alles verwaltet (bis 9600 Baud). Das ist eine Art SID, nur halt a bisserl trurig, GELLE !?

Einige TTL-IC's besorgen die Pufferung und Logik, Treiber pressen den Daten-Schrott auf die Leitung (V24). Interrupts werden auch unterstützt. Die Karte ist sehr handlich und leicht zu programmieren. Datenblätter bei National-Semiconductors bestellen ('Hallo Assembler-Freaks!').

Alles zusammen:
ungefährer Preis in Selbstbau:
300.-

2.Möglichkeit:
Man kauft sich die Multifunction-card.. ähh Sie meinen mit wenig Geld? Ok, vergessen sie die Karte.

Zur Software:
Da OPEN EXCESS... Pardon, Open Access etwas zu teuer ist, bekommen Sie Ihr Terminalprogramm für den IBM gleich bei uns: Ist das ein Angebot?
Freeware: PC-TERM und KERMIT auf der EIBIHEMM-PEHZEN - Sammeldisk ab sofort lieferbar.

Ihr Dr.Dr. Strobe

IDEAS FOR SYSTEMS



DIE KOPIE

Von den Erlebnissen
eines Knackers
im Computerladen

Unser Freund besucht des öfteren Computerläden, und wie das nunmal so ist, hat er auch einige Disketten dabei.

Nachdem COPYWRITE bzw. COPY-II-PC geladen sind kommt die (teure) Originaldisk in Drive A:, die (billige) Eigene in Drive B:. Und nach einigen Minuten Wartezeit ist wieder einmal ein Programm in Volkseigentum überführt.

"Was ist denn das für eine Diskette" fragt ein 'Computer-freak', der am IBM-PC nebenan runspielt, unseren Freund. "Ooch", erwidert dieser, "nichts besonderes - nur eine billige Multischleif von Vero". Der IBM-Spieler langt in seine Tasche, zieht seinen Geldbeutel heraus und klappt ihn auf. "Gib mal her" bittet er freundlich. Mit der nun sichtbar gewordenen Polizeimarke lässt sich unser Freund auch schnell dazu überreden.

Es folgt eine -längere- Gardinenpredigt des Herrn, der - wie sich herausstellt - der Abteilung Computerkriminalität beim bayerischen LKA angehört. Einsichtig wie unser Freund natürlich ist ("Ich dachte, man darf kopieren, nur nicht verkaufen") löscht er schließlich unter dem 'Auge des Gesetzes' das Inhaltsverzeichnis der Diskette und verspricht hoch und heilig, es nie wieder zu tun.

Daran hat er sich bis heute gehalten. Zumindest wenn im Laden Computerfreaks fortgeschrittenen Alters (trau keinen über 15!) auf dem Rechner nebenan runhacken...

HITCHHACKER'S GUIDE THROUGH THE GALAXY

Mindestens einer hat die Fehler in der letzten Folge bemerkt:

1. Der Ausdruck am Ende des Artikels stammt natürlich nicht vom Bedienplatz, sondern von einem Sichtgerät.
2. Die Meldung von Fehlern unter SERVICE, SERVICE auf der Konsole ist "nur" 2-Zeilig.
3. Die Standard USER-ID der Wartung heißt natürlich nicht SERVICE sondern SERVICE.

Sollten sich in Zukunft weitere Fehler einschleichen, so wünsche ich auch von den hinteren Plätzen Meldungen. Klar ?!

Hier noch ein paar Bemerkungen für die Firma SIEMENS und ihr hörige Rechenzentren und deren Systemverantwortliche/RI-Leiter:

Diese Serie kann und will nur einen Überblick über die BS2000 Befehle/Systemroutinen und das zugehörige Basiswissen vermitteln. Alles was darüberhinausgeht lässt sich leichter aus der frei verfügbaren Dokumentation erfahren. Die wirklichen Schlupflöcher werden wir hier kaum öffentlich bekanntgeben. Vor allem mit der im Moment laufenden Diskussion über das "Sichernachen" der USER-ID SERVICE schneidet Ihr Euch ins eigene Fleisch. SERVICE ist nämlich die einzige USER-ID die in allen BS2000-Rechenzentren einen brauchbaren Schutz gegen Übergriffe bietet (trotz fehlender Passwörter und anderen Filesystemen). Wir können sie hier auch nur für die ersten Erfolgserlebnisse benutzen. Ausserdem werden zusätzliche Schutzmaßnahmen nur die Wartung behindern und damit die Verfügbarkeit der Anlage vermindern.

So nach dem Versuch, den Unbelehrbaren etwas Geist einzublase, wenden wir uns wieder der ersten Seite des Lebens zu. Diese Folge wird etwas trocken bleiben, aber ich habe keine Lust Grundsätzliches bei jedem Befehl zu besprechen.

2.2) Grundsätzliches

2.2.1) BS2000 Kommandoformat:

Auch wenn BS2000 von vielen Seiten als ausserordentlich modern gelobt wird, finden sich immer wieder Relikte aus der Steinzeit der Datenverarbeitung. Eines davon ist z.B. das Kommandoformat - es ist das direkte Abbild einer Lochkarte (Die Bezeichnung 'Karte' ist für Sätze in einer Kommandodatei oder Programmzeilen immer noch gebräuchlich). Eine Kommandozeile besteht aus bis zu 72 Zeichen, die Position eines Zeichen wird Spalte genannt. Reichen 71 Zeichen nicht aus, so wird in Spalte 72 ein Bindestrich ('-') als Fortsetzungszeichen eingetragen. Schnellmerker mit Geschichtskennissen werden jetzt einwenden, daß eine Lochkarte ja 80 Spalten hat, da bleibt ja noch ein Rest! Ganz richtig. Die verbleibenden 8 Zeichen wurden verwendet um die Karten eines Job's durchnummerieren. Das hatte den Vorteil, daß das Einlesen in beliebiger Reihenfolge geschehen konnte, vor der Ausführung wurden die Zeilen dann sortiert und in der richtigen Folge bearbeitet. Dieselbe 8-stellige Klarschriftnummerierung findet sich auch in internen Abspeicherungsformat aller BS2000 Bibliotheksdienste (LMS/MLU/...) wieder.

2.2.2) Aufbau der BS2000-Dateinamen:

Die BS2000-Dateinamen können inklusive Rechnerkennung und USER-ID bis zu 54 Zeichen lang sein.

Der vollständige Pfad(Datei-)name besteht aus 3 Teilen:

```
:A:$USER.B.H.P.EINNAHMEN.B5.08  
'-''-----'  
  1  2          3
```

1. Familiecode(Rechnerkennung):

Der Familiecode dient zur Identifikation eines BS2000-Rechners innerhalb eines Mehrrechnersystems. Er entspricht dem 4. Zeichen der VSN (Plattenname) der Systemplatte, also z.B. PUB001. Die Angabe ist nur notwendig, wenn der Catalog einer anderen Anlage benutzt werden soll. Das funktioniert auch wenn der fremde Rechner abgeschaltet ist, solange die Systemplatte verfügbar ist (Siehe Manual HAS). Standard ist der eigene Rechner. Zur Trennung wird vor und hinter den Familiecode je ein Doppelpunkt(':') gesetzt.

2. USER-ID:

Mittels der USER-ID werden die Dateien der verschiedenen Benutzer getrennt. Normalerweise sieht und erreicht man nur die eigenen Dateien, unter Angabe einer anderen USER-ID kann auch auf Mehrbenutzere Dateien des Anderen zugegriffen werden. Standard ist die eigene USER-ID. Die USER-ID wird von einem Dollar-Zeichen('\$') eingeleitet und mit einem Punkt('.') beendet.

3. Der eigentliche Dateiname:

Der Dateiname selbst kann noch je nach Größe der USER-ID bis zu 40 Zeichen enthalten. Innerhalb des Dateinamens kommt dem Punkt('.') eine besondere Bedeutung zu. Wird ein Dateiname nur bis zu einem '.' eingegeben, so ist es damit bei einigen Befehlen, möglich alle Dateien mit gleichlautenden Namen anzusprechen. Dateinamen die, mit '.' enden werden als Teilqualifiziert bezeichnet.

Beispiel:

Gegeben sind die Dateien:

```
$USER.KARL.HEINZ          (1)  
$USER.KARL.OTTO.1        (2)  
$USER.KARL.OTTO.2        (3)  
$USER.NOCH.NE.DATEI      (4)  
$USER.MR.FAELLT.KEIN.NAME.MEHR.EIN (5)
```

Sollen alle KARL.OTTO's gelöscht werden, so genügt ein Befehl, "/ERASE KARL.OTTO.". Damit sind unsere lieben KARL.OTTO's in die EWIGEN SPEICHER eingegangen. (1),(4)+(5) sind davon nicht betroffen. Falls uns auch KARL.HEINZ unsympatisch ist, geben wir gleich "/ERASE KARL." ein. Üblicherweise stellt man ja fest, daß alles bisher geleistete Mist ist. Dieser Fall bedarf der geringsten Anstrengung: ein einfaches "/ERASE \$USER." genügt.

Teilqualifizierung ist nicht bei allen Kommandos möglich und nötig. Genaueres wird bei jedem besprochenen Kommando angegeben.

--- Fortsetzung folgt ---



— Der B.H.P. Fortsetzungsroman —

Was bisher geschah:

Noch gar nichts!

Die Handelnden dieser Folge:

Bonifatius Hubertus Perchl -
Ein seltsamer Einsiedler
in den bayrischen Bergen.

BYERNSTEIN - Folge 1.1

DER SCHICKSALSSCHLAG

Ein warmer Sommertag. Schäfchenwolken ziehen am Himmel. Die uralten Bäume rauschen leise im Wind. Zart tönt das Plätschern der nahen Quelle.

Verträumt im Walde duckt sich ein Holzhäuschen unter den hohen Tannen. Beim Nahen erblickt man an der windschiefen Türe ein Schild mit den Buchstaben 'B.H.P.'. Zwischen den rotkarierten Vorhängen des kleinen Fensters erkennt man nun auch die gebückte, leicht entrückt wirkende Gestalt eines jungen Mannes unbestimmbaren Alters.

Da ziehen am Horizont dunkle Wolken auf. Fahl leuchten Blitze, leise grollt Donner aus der Ferne.

Bonifatius Perchl, vertieft in seine Online-Recherche, bemerkt nicht die drohende Gefahr für sein Werk. Schon verschwindet die Sonne hinter den sich schwarz auftürmenden Wolken. Das laue Lüftlein wird zum tobenden Sturm, unter dem sich die Bäume biegen.

Erst als die Fensterläden gegen die Wände schlagen, schreckt B.H.Perchl auf. Sein bleiches Gesicht glänzt im fahlgünen Licht seines Monitors. Vor dem Fenster zucken grelle Blitze über den schwarzgrauen Himmel. Sollte all seine tage-lange Mühe von einem kurzen Kraftakt der Natur hinweggewischt werden. Noch nie war Ihn so bewusst wie heute das seine ganze Existenz an einem dünnen Faden hing. Nein - eigentlich sind es zwei: die Stromversorgung, und das Telefon.

Wie wirds weitergehen ?

Kann Bonifatius seinen Selbstzweifel überwinden ?
Wird er es schaffen, das Notstromagregat zu aktivieren?
Oder ist er auf seinen Batteriehäuser angewiesen ?
Sollte gar ein Blitz in die Telefonleitung einschlagen und B.H.P.'s Eigenbaumodem in Rauch verwandeln ?

- Mehr darüber
in der nächsten Folge. -

GEFUNDEN IN DEUTSCHEN MEHLBOXEN

Habe soeben in dem Heft KES/Jahrgang 1-Heft 3/85 von Peter Hohl Verlag gelesen:

NUR DIE HACKER WAREN SCHNELLER !

Hier ist es nun also: Das Heft, in dem die neue Gefahr der Virus-Programme mit Einzelheiten geschildert wird. Die Recherchen dafür waren außerordentlich aufwendig, da jede Information aus den USA beschafft werden mußte. Und während der Bericht entstand, tauchte immer wieder die Frage auf: Ist es wirklich zu verantworten, diese Details zu veröffentlichen - selbst in einer Fachzeitschrift, die nicht am Kiosk, sondern nur im Abonnement an einen exklusiven Bezieherkreis vertrieben wird? Unser Autor hat die Frage mit wohl abgewogener Begründung bejaht. Er konnte nicht wissen, daß währenddessen eine Kopiermaschine in München bereits alle Argumente, die bisher für die Veröffentlichung sprachen, weit in den Schatten stellte: Auf diesen Kopierer entstand nämlich gerade die neueste Ausgabe der "BAYERISCHEN HACKERPOST" mit einer Schilderung des Virus-Phänomens. Das Blatt geht ganz ungeniert ins Detail - ohne langwierige philosophische oder ethische Grundsatz-Überlegungen. Es tut dies kurz und bündig: denn die Herausgeber können sicher sein, daß sie ihren Lesern das Programmieren nicht erst beibringen müssen. Die

Details sind zutreffend und beruhen offensichtlich auf den Original-Unterlagen aus den USA. Die KES-Redaktion räumt gerne ein, daß sie mit ihrer Veröffentlichung der Virus-Thematik in diesem Heft viel Glück gehabt hat. Nach der Hacker-Story können die langfristige für KES vorbereiteten Einzelheiten zufällig genau zu einem Zeitpunkt, zu dem Geheimnis-krämer gegenüber den Sicherheitsverantwortlichen nun wirklich nicht mehr zu verantworten ist. Zum anderen hatten wir zweifellos großes Glück, daß die Hacker schneller waren. Man stelle sich das Geschrei vor, wenn die Bayerischen Freaks mit ihrem Bericht ein paar Wochen nach KES herausgekommen wären. Jeder hätte selbstverständlich ganz genau gewußt, daß sie ihr Wissen nur aus KES haben konnten und hätte auf unsere Verantwortungslosigkeit geschimpft. Die Diskussion ist uns erspart geblieben. Die Hacker wissen bereits alles. Als KES-Abonnent erfahren Sie es wenigstens unmittelbar danach.

PS: Abonnenten können den Wortlaut der Hacker-Veröffentlichung kostenlos anfordern.

Anmerkung:

KES ist eine Zeitschrift für Kommunikations- und EDV-Sicherheit. Titel war: Die neue Gefahr: Computer-Viren...

Peter Hohl Verlag, Postfach 1368, Jungfernpfad 8, D-6507 Ingelheim



Wörterbuch:

Beim Lustwandeln in fremden Netzen oder beim Durchblättern des NUA-Guides stößt man immer wieder auf die Begriffe LAN, Gateway etc.

Was steckt da dahinter?

Auf dem ganzen Globus sind die diversen Rechnerles über verschiedene, teilweise auch gleiche oder ähnlich aufgebaute Netze verknüpft. Da gibt es

LANs - Local Area Networks, die nur eine begrenzte Ausdehnung haben, wie z.B. innerhalb eines Gebäudes.

PBS - Packet Switched System, Netz mit Paketvermittlung. Datex-P ist so ein Beispiel.

Bridge - verbindet einzelne Kanäle in einem Netzwerk.

Link - damit kommt man von einem Netz zu einem anderen von gleichen Typ.

Gateway - ähnlich einem Link, hier werden aber zwei verschiedene Netze verbunden.

```

: KERNIT - mehr als ein Frosch :
: KERNIT ist 1. der Frosch aus der
: Sesanstraße, zweitens das gälische
: Wort für frei und drittens ein
: universelles Filetransfer-
: Protokoll, das vom Columbia
: University Center for Computing
: Activities entwickelt wurde und
: das seitden von vielen Leuten auf
: vielen Rechnern implementiert
: wurde. KERNIT ist wahrscheinlich
: noch weiter verbreitet als das
: sowieso schon weithin bekannte
: Christensen Protocol und Modem-7,
: das ja bekanntlich nur unter CP/M
: erhältlich ist. KERNIT ist aber
: von Atari bis Zenith, von CP/M 80
: bis zu IBM /370 erhältlich. Jeder
: KERNIT funktioniert auch als
: Terminalprogramm, jeder Kermit
: liegt außerdem auch in Source vor,
: Änderungen und Erweiterungen sind
: deshalb leicht möglich und
: erwünscht. Derzeit hat die B.H.P.-
: Redaktion ein Band mit 14 Megabyte
: Kermit-Sources und Anleitungen
: vorliegen. An der Übertragung auf
: die entsprechenden Rechner wird
: noch gefueselt. Das Band ist im
: VAX/VMS - Backup-Format. Für den
: IBM ist die Übertragung schon
: gebognt, siehe Freeware-Liste.
: Beim Rest braucht's noch etwas.
: Wer auch an 'ne VAX rankommt, der
: kann sich das Band für 'n Hunni
: (einhundert Deutsche Märker) bei
: uns ordern (aber bitte mit etwas
: Lieferzeit rechnen, da unserer
: VAX-Operateur auch nicht immer
: Zeit hat.
: Ausführlichere Beschreibung des
: KERNIT-Protokolls sowie Ergebnisse
: der Übertragung in den nächsten
: B.H.P.'s.

```



Auf dem Band sind:

Beschreibung KERNIT	
Beschreibung KERNIT-Protokoll	
Byte-Artikel über Kermit	
Maschine	Sprache
DECSYSTEM-10	MACRO-10
DECSYSTEM-20	MACRO-20
IBM 370	IBM Ass., Pascal
CDC Cyber 170	Fortran 77
Univac 1100	EXEC Ass.
Honeywell	PL/I
VAX-11	Bliss-11,
	Macro-11
VAX-11	Fortran, Pascal
PDP-11	QMSI Pascal
PDP-11	MACRO-11
UNIX	C
PRIME	Ratfor
HP-98xx	UCSD-Pascal
CP/M 80	ASM
MS-DOS	MASM
CP/M 86	ASMB6
Apple II	DEC-10/20 CROSS
Atari	Action

und diverse andere.

Für CP/M 80 gibt es bereits Anpassungen auf DEC VT180, Heath/Zenith 89 und 100, Intertec Superbrain, Apple II mit Softcard, TRS 80 II, Osborne, Kaypro, Vector Graphics, Telecon Zorba etc. Die MS-DOS-Version läuft auf IBM-PC und Kompatibligen, Rainbow, HP-150, Wang PC, die CP/M 86-Version auf DEC Rainbow-100 und NEC APC.

KERNIT ist außerdem Online via ARPANET abrufbar. Dazu loggt man sich auf den Host COLUMBIA-20 mit dem Usernamen ANONYMOUS und irgendeinem Passwort (drinstehen auß schon was, garnix geht nicht). Dort findet man die Files in PS:KERNIT>, bzw KER:. Das wird aber schon allein wegen den Teflongebühren etwas teuer, 300 Baud heißt nun mal dreihundert Bit pro Sekunde. Genau das spricht auch ganz deutlich gegen ein Zugänglichmachen des KERNIT in einer Mailbox.

KERNIT ist selbstverfreilich FREEWARE.



JESSASMARIUNDJOSEF!!! Unser
deppeter Lehauts hat in der Nr 4
nicht nur die Seiten \$05 und \$08
vertauscht, nein, er hat auch noch
das Impressum vergessen. Mit dem
Ausdruck der äußersten
Zerknirschtheit wirds hier
nachgeliefert. Bitte ausschneiden
und einkleben:

IMPRESSUM: Die Bayrische Hackerpost,
das Informationsblatt für den
lebensbejahenden DFU - Benutzer.
(c) 1985 by BHP, Wiedergabe und
Vervielfältigung auf Papier, Draht,
Magnetblatenspeicher und sonstigem
ist allen geneigten Lesern
ausdrücklich gestattet, allen unge-
neigten (TEXTOR - Operator des BKA,
z.B. ausdrücklich verboten).
Alle hier veröffentlichten
Informationen dienen einzig & allein
Lehrzwecken, eine etwaige Haftung
für Folgen aller Art wird
ausgeschlossen.

+++ Bei Erwerb, Errichtung und Bet-
rieb von technischen Anlagen sind
die geltenden gesetzlichen und post-
alischen Vorschriften zu beachten.
Herausgeber: B.H.P. im CIA
(Confidential Information Advisors)
Eigendruck unter Druck bei Nacht &
Nebel im Selbstverlag.

V.i.S.d.P.:
S.Seibold, Zornedinger Str.5,8 MU 80
für die Originale, V.i.S.d.P. für
Kopien beim Kopierenden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben die Meinung des Unterzeich-
ners wieder, die nicht unbedingt von
der der Redaktion abweichen muß.

??

IMPRESSUM: Die Bayrische Hackerpost,
das Informationsblatt für den
lebensbejahenden DFU - Benutzer.
(c) 1985 by BHP, Wiedergabe und
Vervielfältigung auf Papier, Draht,
Magnetblatenspeicher und sonstigem
ist allen geneigten Lesern
ausdrücklich gestattet, allen unge-
neigten (TEXTOR - Operator des BKA,
Schwarzkopierer bei diversen
Großfirmen, Raubdrucker in England
z.B. ausdrücklich verboten).

Alle hier veröffentlichten
Informationen dienen einzig & allein
Lehrzwecken, eine etwaige Haftung
für Folgen aller Art wird
ausgeschlossen. Außerdem raten wir
ausdrücklich dazu, inner und überall
sämtliche geltenden Vorschriften
einzuhalten. Jawollja!

+++ Bei Erwerb, Errichtung und Bet-
rieb von technischen Anlagen sind
die geltenden gesetzlichen und post-
alischen Vorschriften zu beachten.
Herausgeber: B.H.P. by B.H.P.
Eigendruck unter Druck bei Nacht &
Nebel im Selbstverlag.

V.i.S.d.P.:
S.Seibold, Zornedinger Str.5,8 MU 80
für die Originale, V.i.S.d.P. für
Kopien beim Kopierenden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben die Meinung des Unterzeich-
ners wieder, die nicht unbedingt von
der der Redaktion abweichen muß.

??

```

*!      ** DAS HACKERSPIEL **
*
*Shell:
* inquire dummy "Username "
* inquire dummy "Password "
* write sys$output "Illegal User"
* write sys$output ""
* goto hell

```

Die Best-Seller vom Hersteller

Vatical User's Guide, die erste
katholische Programmiersprache
nur DM 2,-

Elektronische Telefon-Sprechkapseln
nur DM 35,-

Freeware-Disks (siehe Artikel)
1 Disk 5 1/4" nur 10,-

Kernit-Band (VAX/VMS)
nur DM 100,-

NUA-Guide V. 2.0, über 500 NUAs aus
dem In- und Ausland
nur DM 5,-

Bestellung mit V-Scheck, Briefmarken
(deutsch, ungestempelt) oder Schein
an die Abo-Adresse.

Greifen Sie zu!

Ein paar Anmerkungen zu Anfragen,
Bestellungen etc.:

Wer uns schreiben will, wegen
Bestellung, Kontaktaufnahme und
sonstwas, schreibt an die hinten
angegebene Adresse. Bitte keine
eingeschriebenen Sendungen, da das
nur unsägliche Mühen bedeutet, den
Postillon klarzumachen, daß
derjenige, der den Schrieb abholen
will, auch einer von der B.H.P.
ist. Wer uns per Deeffüh erreichen
will, schickt uns eine Message an
COM-BOX-Berlin (KGB) oder ZEV-
Zürich (Papa oder Macintosh),
Phönix-München (BHP). Weitere
Boxen kommen noch. In der COM-BOX
und in ZEV, im Prinzip auch in
Decates und RMI ist der Text der
B.H.P. downloadbar abgespeichert.
Nur mit den Grafiken haperts
etwas, die bekommt man nur als
ordentlicher Hardcopy-Bezieher
frei Haus.

Nochwas zu den Anfragen. Fragen
nach Probeexemplaren etc. werden
relativ flott beantwortet, je mehr
da aber jemand fragt, desto länger
dauert auch die Beantwortung, da
wir uns bemühen, für jeden das
Richtige zu finden. Jedoch
allgemein und auch für
Bestellungen: Nach 4-6 Wochen am
Besten noch mal nachhaken, auch
bei uns kann mal was verloren
gehen.

Macintosh



Einen Teil unserer Auflage liegt ein
Anzeigenblatt bei. Wir bitten um
gef. Beachtung.

Ebenfalls haben wir bei einem
Großteil der Auflage einen
Fragebogen zum Mailboxwesen
beigelegt. Das Ganze bitte ausfüllen
und zurücksenden. Raus kommen tut
dann irgendwann ein neues und vor
allem AUSSAGEKRAFTIGES Mailboxver-
zeichnis. Bei Bedarf bitte noch
kopieren oder weitere Exemplare
nachordern.

Des weiteren läuft die Redaktion der
B.H.P. in Sommer nur mit halber
Kraft, da ein großer Teil der Leute
verreist sind und mit Portables in
fremdländischen Telefonzellen
stehen.

Inner nach der Urlaubszeit finden
die Automatenentleerer vermehrt in
den 50-Pfennig-Schächten 10-Centime-
Stücke (gerade in alten
Telefonzellen) und 1-Pence-Stücke in
den 1-DM-Kästen. Macht das aber bloß
nicht, das ist Automatenbetrug !!!!!

Wichtig für alle '0131'-Fansi
Angeblich sind die '0131...'-
Nummern nicht so benutzerfreund-
lich wie es scheint. Der allseits
beliebte Gibb verrechnet die auf-
gelaufenen DATEX-P Kosten mit der
Telefonrechnung !!!!!



Neuer Akustikkoppler AK 2000

Seit kurzen geistert ein neuer
Koppler durch die Anzeigenspalten
der einschlägigen Zeitschriften.
Übertragungsraten:
75/1200, 1200/75 und 300/300 Baud.
Und das ganze MIT FTZ-Nummer !
Kosten soll das Wunderwerk 398,-
Mark.

Bezugsquelle:

gvm

J. Gerhard & Betina van Mergen
Höhenstraße 74b
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-776577

Die Redaktion wartet noch auf das
erste Testexemplar.

Kleine Ursache — große Wirkung

TELEXRECHNER IN NÜRNBERG In den
Abendstunden des 18. Juli 1985 ist
der Zentralrechner der Nürnberger
Telexzentrale abgestürzt. Auch die
eilig in Betrieb genommene Ersatz-
maschine gleichen Typs quitierte
nach wenigen Stunden Betriebs an
den Morgen des 19. Juli den
Dienst. Nach Meldungen soll der
Rechnerabsturz durch ein Virus-
Programm verursacht worden sein.

Schließen Sie sich an!

Die Bayrische Hackerpost erscheint in unregelmäßigen Abständen,
solange die Welt nicht untergeht und uns nix Besseres einfällt.

Wer da dran auch teilhaben will, muß sich entweder einen Doofen
suchen, der die BHP abonniert hat, und dort abkopieren, uns ein
Austauschabo zukommen lassen, oder in Gottes Namen nen kleinen
Blauen (i.W. Iehn De-Enns) für 5 oder halt DM 20,- für 10
Nummern schicken. Alle, die 10 Nummern abonnieren oder abonniert
haben, kriegen als kleines Dankeschön die VATICAN-Beschreibung
unsonst.

Für Rechenzentren, Großfirmen und andere Massenverbraucher gibt
es ab sofort auch ein preisreduziertes Großabo: 20 B.H.P.'s für
nur noch DM 30,-. Wir bitten ehrlicherweise unter den richtigen
Namen zu bestellen. Wir diskriminieren niemand, bei uns hat noch
jeder sein Fett abbekommen.

Adresse für Anregungen, Bestellungen, Spenden, Anfragen, Infos,
Hinweise, Kritik und was Euch sonst noch alles einfällt, ist:

++++ BHP c/o Basis, Adalbertstr.41b, D-8000 München 40 +++++